Geballte Fülle auf dem Möschberg

Autor(en): **Minkner, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

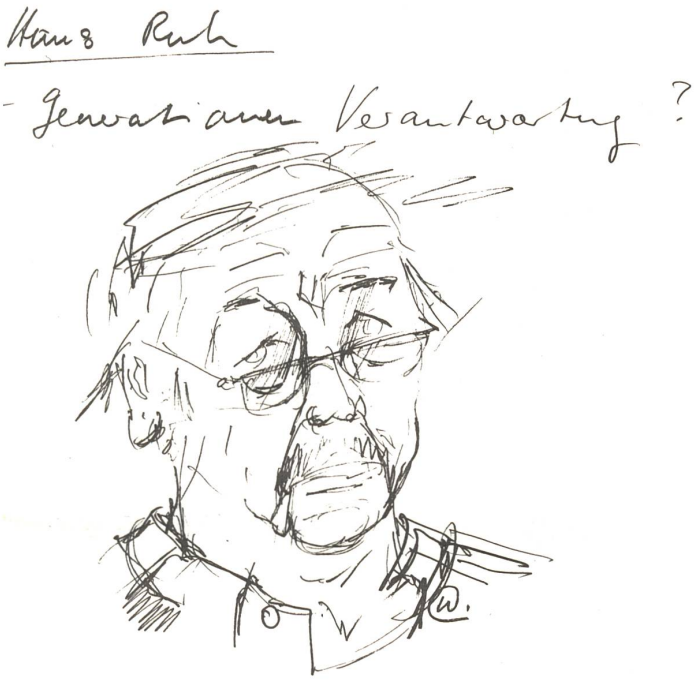
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geballte Fülle auf dem Möschberg

Die ehemalige Lehrerin und heutige Biobäuerin Ulrike Minkner hat das 14. Möschberg-Gespräch als Teilnehmerin besucht. k+p bat sie um eine erste Bilanz. Und um das Recht, ein Paar jener Porträts zeigen zu dürfen, die sie in der Zukunftswerkstatt gezeichnet hat.



Ulrike Minkner hat während der Referate ab und zu gezeichnet…

Beim Lesen des Programms des 14. Möschberggesprächs wurde klar, da kommt einiges auf uns zu. Wir waren vorgewarnt: Nur Schwergewichte, keine leichte Kost, und dazwischen Arbeit in der Arbeitsgruppe.

Die Schwierigkeit war für mich nicht nur die Anzahl der Vorträge, sondern die geballte Fülle von Informationen und Fakten, von Anstössen, Gedankengängen und Schlussfolgerungen. Womit sich manche Referenten schon seit Jahren beschäftigen, wurde uns aufgetischt, ein Gang nach dem anderen. Das ist bei einem guten Essen so, werden die einen sagen, die anderen liessen wohlweislich den einen oder anderen Gang aus. (Und trafen sich zu einem «Verdauungsgespräch» in der Laube).

Der Verlust für mich als Zuhörerin lag dann auch darin, dass mir die Stimmung, die im Eingangsreferat aufgebaut wurde, später verloren ging, abhanden kam und zugeschichtet wurde mit dem Nächsten, und das Eine deckte jeweils das Andere völlig zu, schonungslos. So konnte ich nur noch gedanklich hinterher hinken, von einer Erkenntnis zur anderen.

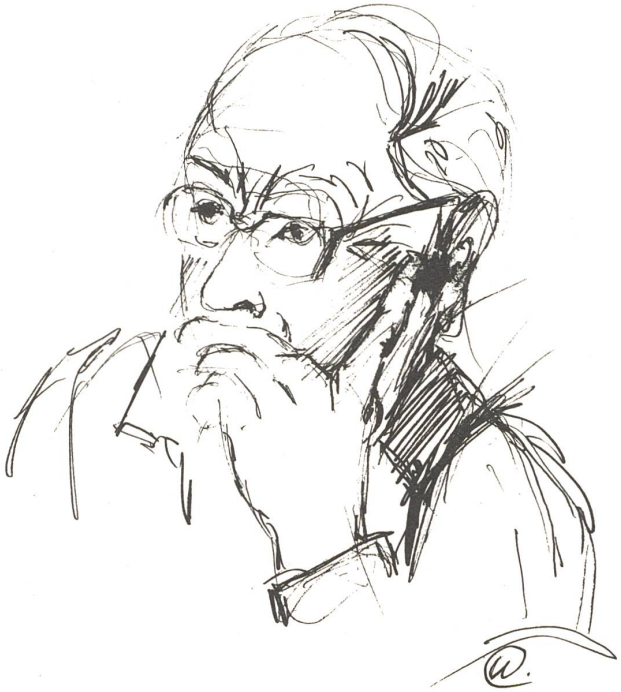
Im Eröffnungs-Referat dagegen wurden wir aufgefordert, mitzudenken. Und das Tempo war so angepasst, dass ich den Gedankengängen folgen konnte, sie zogen mich in den Bann und alle wurden in die Schlussfolgerungen mit einbezogen. Das schafft den Anreiz zum Weiterdenken: Zum Beispiel die Feststellung, dass es eine Abhängigkeit gibt zwischen Stadt und Land, dass sich daraus der Gedanke der Solidarität entwickeln lässt und es gegenseitige Sehnsüchte gibt. Die Sehnsucht der StädterInnen nach dem Landleben und dem Platz, der Natur und den Freiräumen, die damit verbunden sind, und die Sehnsüchte der Bauern und Bäuerinnen nach dem städtischen Leben, mit all den Annehmlichkeiten und Freiheiten, die dahinter vermutet werden.

Das Phänomen der Traumferien würde die These der Sehnsüchte bestätigen: Städter erfüllen sich in ihren Ferien gerne ihre Träume, indem sie zum Beispiel ein Urlaubsmenü unter dem Motto buchen: «natur-pur» , «auf du und du mit Pferd und Kuh», oder «als Marlboro-Man durch Texas reiten» etc. Nachzulesen auch bei Maria Mies und ihrem Buch «Sie sehnen sich nach dem, was sie zerstört haben».

In den Träumen manch eines Bauernsohnes dagegen kommt nicht der Pferderitt durch die intakte Natur vor, sondern der Wunsch nach einem immer grösseren und windschnittigeren Traktor, Hightech im Melkroboter und computergesteuertes Stallmanagement.

Offensichtlich gehen die Träume diametral auseinander und häufig gipfelt das gegenseitige Unverständnis in Schuldzuweisungen.

Wie schnell waren die Bundesbeamten in Bern bereit,



…und die ZuhörerInnen beobachtet. Hier den deutschen Bionier Siegfried Kuhlendahl vom Hof Judt in Velbert.

BIO

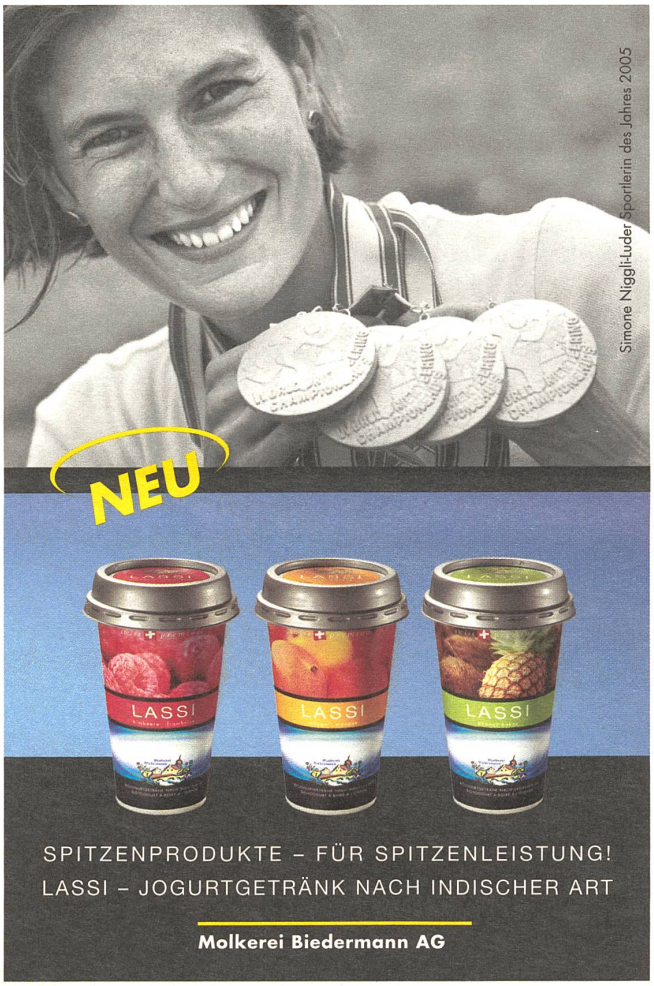
demeter biologisch-dynamisch

Telefon 034 496 96 00 Telefax 034 496 96 05
E-Mail: sekretariat@steiner-muehle.ch

STEINER MÜHLE AG

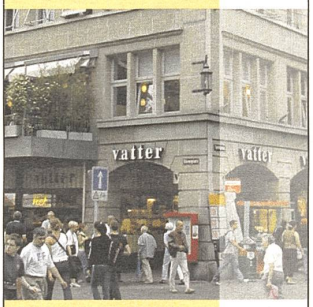
Mungnau 3436 Zollbrück
www.steiner-muehle.ch

Die Steiner Mühle AG in Zollbrück engagiert sich seit den 1960er Jahren aktiv für die Biobewegung. Sie ist eine der ersten Lizenznehmer bei Demeter als auch bei Bio Suisse.
Seit 1995 werden ausschliesslich biologische Produkte verarbeitet und hergestellt. Das Sortiment besteht aus vielen verschiedenen Mehlsorten, Flocken, Griessen, Ölsaaten, Hülsenfrüchten usw., die an Bio-Bäckereien und Firmen im Grossverbrauchersektor geliefert werden.
Die Steiner Mühle AG stellt auch Kleinpackungen für den Detailhandel her.



vatterland

HIER ENTSTEHT ZUKUNFT.
HEUTE – GANZ KONKRET.



Am Bärenplatz in Bern.
www.vatter.ch

BIO FORUM Schweiz

kultur . politik kp

Setzen Sie ein Zeichen.
Werden Sie Mitglied.

Der Verein Bioforum Schweiz vernetzt seit Jahrzehnten Menschen, die mitdenken und mithandeln wollen, wenn es darum geht, ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge zu knüpfen.

Als Mitglied des Bioforums Schweiz setzen Sie mit 60 Franken / 50 Euro jährlich ein persönliches Zeichen. Die Zeitschrift kultur und politik bekommen Sie dafür sechsmal jährlich kostenlos ins Haus geliefert.

Mehr über das Bioforum Schweiz, seine Geschichte und seine heutigen Aktivitäten erfahren Sie auch auf www.bioforumschweiz.ch. Wir freuen uns auf Sie.

Einfach und regelmässig kalken?

Kalksteinmehl, eingeblasen in Ihr Güllensilo!

Weniger Ammoniakverluste

Mit jeder Güllengabe wird der Boden gekalkt

Auch Steinmehle zur Einstreu

Ulrich & Partner GmbH
Mühle Briseck, 6144 Zell
www.steinmehle.ch oder Tel. 041 988 25 85

Biofutter ist Vertrauenssache

Mineralstoffe und Lehmannsalz

Mineralstoffe für Biobetriebe
Neu: Mineralstoff- **Crumbel** mit natürlichem Biotin

Wir führen ausschliesslich nur im Bio zugelassene Artikel in unserem Sortiment.
BIO Exklusiv
Alb. Lehmann, Biofutter demeter
5413 Birmenstorf / 9200 Gossau
Tel 056 / 201 40 20 Fax 056 / 201 40 25
E-Mail: info@biomuehle.ch http://www.biomuehle.ch/

die Bauern mit ihren Traktoren zu den Umweltsündern Nummer 1 zu machen, als es um den Wintersmog ging?

Oder umgekehrt, wie viele Bauern sind sich einig, dass es eindeutig die Städter mit ihrem ungebremsten Mobilitätswahn sind, die für die Luftverschmutzung zuständig sind?

Die Reihe solcher Klischees lässt sich beliebig verlängern, aber sie sind wenig hilfreich, wenn es darum geht, Solidarität zu entwickeln. Solidarisches Empfinden und Handeln baut auf Kenntnis der jeweiligen Lebenssituationen auf und nicht auf Vermutungen und zubetonierten Wertvorstellungen. Denn obwohl wir einander räumlich immer näher rücken, haben wir uns immer weiter voneinander entfernt.

Gelegenheit zum Austausch

Um unsere (gemeinsame) Existenz zu sichern, reicht es ganz offensichtlich nicht aus, verkaufsfördernde Kompromisse zu machen. Denn unsere Solidarität sollte weder beim Geldbeutel anfangen, noch dort aufhören.

Die Möschberg-Gespräche geben uns Gelegenheit, unsere eigenen Wertvorstellungen, Ideen und Schlussfolgerungen zu überprüfen und uns mit anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen auszutauschen. Dafür müsste, meiner Meinung nach, mehr Zeit eingeplant werden. Ich freue mich auf die Nachlese im kultur und politik und damit auf viele Anstösse zum ausführlichen Weiterdenken und Handeln.

Ulrike Minkner,
Biobäuerin auf la Souriche,
Mont-Soleil

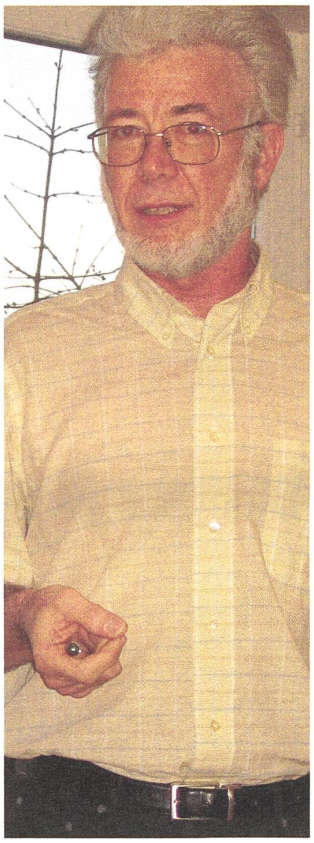
Al Gore aus dem Aargau

Wochen vor der Lancierung des neusten Klimaberichts der Uno und der Oscar-Prämierung von Klima-Wanderprediger Al Gore hielt Physiker Fritz Gassmann am 14. Möschberg-Gespräch sein fulminantes Referat «Das Klima als komplexes System – sieben Hinweise zur Wirklichkeit des Treibhauseffekts».

Der frühere US-Vizepräsident und Präsidentschaftskandidat Al Gore nennt die drohende Klimakatastrophe «eine unbequeme Wahrheit» und zeigt als Wanderprediger, Oscar-Preisträger und Buchautor unermüdlich auf, was wir dagegen tun können. Fritz Gassman, Projektleiter «Komplexe Systeme» am Paul-Scherrer-Institut PSI im aargauischen Villigen, ortet nicht minder eloquent aber weniger pathetisch sieben Hinweise zur Wirklichkeit des Treibhauseffekts: Die Physik des Treibhauseffekts, der riesige Anstieg der CO_2-Werte bei Messungen und in Simulationen, die Multistabilität des Klimasystems, den deutlich messbaren Temperaturanstieg, der auch in Simulationsmodellen weiter geht, und die Belege dafür, dass die Sonne nicht an allem Schuld ist.

Flügelschlag eines Schmetterlings

Auf dem Möschberg machte Fritz Gassmann den TeilnehmerInnen der 14. Zukunftswerkstatt nicht nur klar, welche Folgen der anhaltende Treibhauseffekt heute schon hat und in Zukunft haben wird. Er zeigte mit einem physikalischen Modellversuch am Wasserrad auf, wie komplexe Systeme durch kleinste Veränderungen aus dem Gleichgewicht gebracht werden können und damit eine chaotische Kette von unvorhersehbaren Folgen und Reaktionen ausgelöst werden. Da reicht oft schon ein Tropfen Wasser mehr. Oder der Flügelschlag eines Schmetterling. Man nennt diesen Effekt denn auch Butterfly-



Fritz Gassmann erforscht am PSI Komplexe Systeme.

Effekt. Kleine Ursache mit grosser Wirkung. Und sonst? Ein leichter Temperaturanstieg hat grosse Auswirkungen, das Schmelzen der Pole, mehr Süsswasser im Meer, wärmeres Wasser braucht mehr Platz, die Meere steigen, sie setzen in Zukunft ganze Landstriche und Städte an den Küsten der Kontinente unter Wasser – wenn Grönland weiterhin so dahin schmilzt wie heute. Die schmelzenden Gletscher in der Schweiz, versiegende Wasserspeicher, steigende Baumgrenzen und Tropenpflanzen im Tessin. Der Permafrostboden taut auf. Der Boden knickt unter den Häusern auf 1600 Meter in den Freiburger Voralpen ein, Murgänge und Schlammlawinen häufen sich. Der Regen wird heftiger, aber weniger. Im Mittelmeerraum und in Zentralafrika haben die Regenmengen von 1975 bis 1994 um 20 bis 30 Prozent abgenommen. Neuste Messungen bestätigen den Megatrend.

Verlangsamen und mildern

Für Fritz Gassmann ist klar: «Eine Fortsetzung dieser Änderungsrate wird schon in wenigen Jahrzehnten zu bedeutenden Verknappungen der lebenswichtigen Wasserressourcen führen.» Und: «Wir stehen als Naturwissenschafter vor der Herausforderung, die Menschen auf die unvermeidlichen Klimaänderungen vorzubereiten und die Verbindung zwischen den Ursachen, den Emissionen, die bis heute hauptsächlich von den Industrieländern verursacht werden, und den Auswirkungen aufzuzeigen. Wir müssen sie davon überzeugen, dass es notwendig ist, den Ausstoss von Treibhausgasen zu verringern, um den Klimawandel zu verlangsamen und seine Heftigkeit zu mildern.» *Beat Hugi*

Auf www.bioforumschweiz.ch finden Sie in der «Bibliothek» einen ausführlichen Text von Fritz Gassmann zum Thema. Al Gores Film «An innocent Truth/Eine unbequeme Wahrheit» ist beispielsweise im WWF-Shop auf DVD erhältlich, das Buch im Buchhandel.